

Den inneren Ausbau der Gemeinde zu fördern hat die innere Mission versucht durch die kirchliche Armen- und Krankenpflege (1894) und durch einen Parochial-Frauenverein (1890), sowie durch eine ca. 1000 Bände umfassende Volksbibliothek (1879). Zur Erbauung der Jugend im Gotteshaus wird acht Mal im Jahre Katechismusunterredung und allmonatlich Kindergottesdienst gehalten, während jährlich sechs religiöse Unter-

redungen in der Fortbildungsschule stattfinden. Die christlichen Liebeswerke im allgemeinen wie Heiden- und Juden-Mission, Bibelsache, Innere Mission, Gotteskasten und Gustav-Adolf-Verein aber treibt die Gemeinde als Glied des Hirschfelder Bezirksvereins für christliche Liebeswerke.

Der Herr erhalte auch ferner unsere Gemeinde in seiner Gnade und segne sie reichlich hier zeitlich und dort ewiglich in Jesu Christo! — Amen. —

Türchau 1904.

Gutsche, Pfarrer.

Quellen:

1. Hey, Prof. Dr. „Die slav. Siedelungen im Königreich Sachsen.“ 1893.
2. Knothe, Prof. Dr. „Die ältesten Besitzer von Türchau bei Zittau.“ (Separat-Abdruck aus dem LX. Bande des Neuen Lausitzischen Magazins) 1884.
3. Derselbe. „Zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation“ im Neuen Laus. Magazin 1872. S. 207. 8.
4. Derselbe. „Nachträge zur Presbyterologie des Zittauer Weichbildes vor der Reformation.“ (Separat-

Abdruck aus dem LXI. Band des Neuen Lausitzer Magazins).

5. Die Türchauer Kirchen- und Schöppenbücher.
6. Hinke, Gottfried, Chronologische Nachrichten oder Chronik des Zittauischen Kates-Dorfes Türchau. Zittau. 1804. 4^o.
7. Kreyßig, Album der evang.-luth. Geistlichen im Königreiche Sachsen von der Reformationszeit bis zur Gegenwart. 2. Aufl.
8. Carpsow, Analecta.
9. Oberlausitzer Kirchengalerie 35.



Die Parochie Wittgendorf.

Die Kirchengemeinde Wittgendorf, eine Stunde nordöstlich von Zittau gelegen, ist sehr alt und von alters her ist auch das $\frac{3}{4}$ Stunden entfernte, an der Neiße gelegene Drausendorf daselbst eingepfarrt gewesen.

Wittgendorf gehört zu den 39 Ortschaften, die der Zittauer Stadtschreiber Conrad von Eschwege im ältesten Stadtbuche (1350—1396) als zum Zittauer Weichbilde gehörig auführt.

In einer im Kloster St. Marienthal befindlichen Urkunde vom Jahre 1326 wird als Zeuge ein Pleban Johann von Wittgendorf genannt.

Die Gemeinde Wittgendorf liegt in einem fruchtbaren Tale, das von dem Dorfbach durchflossen wird und von Oberseifersdorf gegen Drausendorf nach der Neiße zu sich hinzieht. Im Jahre 1424 hatten die Coelestiner auf dem Dy-

bin, denen Drausendorf gehörte, einen langwierigen Streit wegen des Dezems mit dem Pfarrer Franz (Franzco) von Wittgendorf, der gleichzeitig das Amt eines Zittauer Dekans bekleidete.

Wann Wittgendorf die lutherische Lehre angenommen, läßt sich nicht genau angeben. Jedenfalls ist aber der Glaubenswechsel ruhig vor sich gegangen nach 1550. Es geht die Sage, daß in Wittgendorf ein Kloster gestanden habe, allein außer Mauerresten, die bei Aufgrabungen gefunden worden sind, spricht nichts dafür. Wohl aber ist es nicht unmöglich, daß Wittgendorf früher ein Wallfahrtsort gewesen ist, worauf noch uralte Nebengebäude im Pfarrhose mit ihren eigentümlichen Räumen hinweisen.

Von Kriegen und Kriegsunruhen ist Wittgendorf oft heimgesucht worden. Schon die Hussiten